HEINRICH BÖLL STIFTUNG

EVALUATIONSBERICHT (KURZFASSUNG)

SÜDOSTASIEN-PROGRAMM 2007-2010

GUTACHTERIN: ANDREA DEMUTH NOVEMBER 2010

Bei der vorliegenden Evaluierung handelt es sich um ein von der hbs Berlin in Auftrag gegebenes Gutachten des SOA-Programms, das die Länder Thailand, Myanmar/Burma und Kambodscha umfasst und seit 2010/2011 Bestandteil des Gesamtasienprogramms ist. Die Beobachtungsfelder konzentrieren sich auf:

- Komponente (B) Demokratisierung, „Demokratische Medien in Thailand“
- Komponente (B) Demokratisierung, „Demokratischer Wandel in Myanmar/Burma“
- Komponente (A) Ökologie und Nachhaltige Entwicklung, „Nachhaltige Entwicklung in Kambodscha“

Ziel der Evaluierung ist es, den Wirkungsgrad der Komponenten und ihrer institutionellen Voraussetzungen angesichts sich verändernder politischer Rahmenbedingungen in jeder der drei Regionen zu beurteilen und entsprechende Vorschläge zur Vorbereitung der Programmanpassung und seiner Zielsetzungen im kommenden Förderzeitraum von 3 Jahren zu formulieren.

Relevanz/Kohärenz

In allen drei Komponenten ist es gelungen die politischen Rahmenbedingungen als Herausforderungen zu betrachten, um ihre strategischen Interventionen als auch die Zusammenarbeit mit ihren PartnerInnen auszugestalten. Besonders schwer war dies in Thailand, das durch seine wechselnden politischen Allianzen mit sich verändernden Gesetzen und der Einschränkung der Meinungsfreiheit, die Zielerreichung des Programms beeinträchtigte.

Trotz allem ist es der hbs **Thailand** gelungen die Arbeit in der Komponente an den Bedürfnissen der thailändischen Zivilgesellschaft nach unabhängiger Meinungsbildung und den Herausforderungen in der aktuellen politischen Situation zu orientieren.

Die seit 2001 geführte Debatte um die Lizenzierung von Gemeinderadios und die Frequenzvergabe für Telekommunikation, Rundfunk und Fernsehen durch eine unabhängige Regulierungsbehörde waren brisante Themen, die angesichts der Schließung einiger Gemeinderadios während der Krisen und des noch immer nicht verabschiedeten Gesetzes bis heute aktuell sind.

Die Fokussierung der Komponente ab 2010 auf Internetmedien, als sozialem Medium der freien Meinungsäußerung, und die Stärkung der Rolle der Gemeinderadios waren wichtige Anpassungen.

In der **Myanmar/Burma-**Komponente ist es gelungen mit einem Pro-Engagement-Ansatz eine Trendsetter-Funktion für Organisationen einzunehmen, die sich um eine Unterstützung und Förderung der Zivilgesellschaft bemühen und sich mit einer differenzierten Analyse der politischen Realitäten des Landes auseinandersetzen. Die hbs hat die Einrichtung einer kritischen Website ermöglicht und diverse Publikationen und Seminare initiiert, um internationalen Entscheidungsträgern neue Handlungsspielräume in Myanmar/Burma aufzuzeigen.

Die hbs ist, neben der FNS, eine der ersten deutschen Stiftungen, die sich frühzeitig entschieden hat, direkt in Myanmar/Burma zu arbeiten. Wenn auch nicht physisch durch ein eigenes Büro in

Yangon vertreten, zielt der Ansatz der hbs durch Qualifizierung (Stipendien für Masterstudiengänge) und Förderung von Akteuren der Zivilgesellschaft im künstlerischen und NRO Bereich darauf ab, „*agents of change*“ zu unterstützen. Durch den sehr sorgfältigen Auswahlprozess im Land selber wurden sehr dynamische Personen identifiziert, die nach Myanmar/Burma zurückgegangen sind und teilweise Schlüsselpositionen im NRO-Sektor, aber auch in Universitäten innehaben.

Auch in **Kambodscha** gelang es der hbs mit der Identifizierung von „*hot issues*“ in den Bereichen Extraktive Industrien (Bergbau, Gas- und Ölvorkommen) und der Forderung nach Einnahmentransparenz des Staates aus dem Rohstoffsektor, besonders relevante aber auch sensible Themen zu identifizieren, die andere internationale Organisationen zunächst weniger bearbeiteten. Da die Rohstoffvorkommen vor allen in Gebieten indigener Volksgruppen liegen, die durch die intransparente Lizenzvergabe des Staates für Schürfrechte von Umsiedlungen und der Zerstörung ihres Lebensraumes betroffen sind, bildet die Zusammenarbeit und Stärkung dieser zivilgesellschaftlichen Gruppen hinsichtlich ihrer (Land)rechte ein vorrangiges Ziel.

Generell gelingt es der hbs sehr gut, mit ihrer Strategie, in Zusammenarbeit mit ihren PartnerInnenorganisationen, zivilgesellschaftlich relevante Themen zu recherchieren, die Ergebnisse auf breiterer gesellschaftlicher Ebene unter Einbeziehung unterschiedlicher Stakeholder zu diskutieren und konkrete Handlungsanweisungen, auch für die Politikebene, zu erarbeiten.

In allen drei Komponenten ist die Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren der Zivilgesellschaft, internationalen NGOs und anderen Stiftungen als sehr gut zu bewerten. Mit allen, in den einzelnen Ländern durch eigene Büros vertretenen Stiftungen, werden nicht nur über die formalen Runden Tische der Deutschen Botschaft Beziehungen gepflegt, sondern darüber hinaus in informellen Settings Programme abgesprochen.

Hingegen könnte generell die Zusammenarbeit mit relevanten Ministerien noch verbessert werden, die sich derzeit vor allem über die Zusammenarbeit mit ihren PartnerInnenorganisationen manifestieren. Auch der Zugang zu Akteuren der Privatwirtschaft, wie er vor allem derzeit in Kambodscha notwendig wäre, gestaltet sich noch als schwierig.

Die Programmziele sind kohärent mit den strategischen Zielen der hbs und werden abgestimmt durch die jährlich stattfindende Auslandmitarbeiterkonferenz und die Regionalkonferenzen, wobei wiederum die politischen Analysen der einzelnen Länder sehr wichtig und hilfreich für die strategische Schwerpunktsetzung in Berlin sind.

Obwohl die beiden Länderbüros erst seit 2009 voneinander unabhängig arbeiten, ist ein gemeinsamer Programmansatz bisher weniger sichtbar und beruht eher auf gemeinsam durchgeführten Workshops und Trainings für MitarbeiterInnen, was sich u.a. auch im geringen Austausch über die Implementierung des Gendermainstreamingansatzes manifestiert.

Effektivität und Wirkung

Die sehr ambitioniert formulierten Ziele in **Thailand** konnten angesichts der schwierigen externen Rahmenbedingungen nur teilweise erreicht werden. Es wurden jedoch verschiedene PartnerInnenorganisationen bzw. Netzwerke im Mediensektor unterstützt und gestärkt, die eine wichtige Rolle in der Medienreformdiskussion innehaben. Die Änderung der Gesetzesvorschläge zur Einführung einer unabhängigen Regulierungsbehörde für die Vergabe von Telekommunikations- und Sendefrequenzen sollte im Oktober 2010 dem Parlament vorgelegt werden. Die Reservierung von 20% der Frequenzen für Gemeinderadios wurde von den PartnerInnenorganisationen erfolgreich erstritten, wenngleich deren Lizenzierung noch nicht stattgefunden hat. Durch die Stärkung der Gemeinderadios haben diese eine eigene Identität entwickelt und das Netzwerk NFCR konnte sich neu positionieren und reorganisieren und wurde auch von staatlicher Seite als Repräsentanz der „wirklichen“ Gemeinderadios angesehen.
Für das Internet konnte noch kein transparenter regulativer Rahmen gefunden werden.

Die Ziele einer Netzwerkbildung unter ehemaligen StipendiatInnen in **Myanmar/Burma**, die als „*agents of change*“ agieren, und die Förderung von KünstlerInnen als kritische Multiplikatoren innerhalb der burmesischen Gesellschaft, wurden beide erreicht. Die Zielsetzung, die sich auf die Einbeziehung der Exilburmesen bezieht, wird nicht erreicht werden, da die Zusammenarbeit mit dieser Gruppe aufgrund ihrer sehr kritischen und radikalen Haltung u.a. von den StipendiatInnen abgelehnt wird und die hbs aus diesem Grund mit dieser Zielgruppe kaum Maßnahmen realisiert hat.
Die Wirkungen in Myanmar/Burma konnten nur exemplarisch anhand der Aussagen der InterviewpartnerInnen dargestellt werden und beziehen sich auf die Anwendung erlernter Konfliktmethoden, die Ausgestaltung eigener Entwicklungsprogramme und die Einrichtung einer Kunstbibliothek in Yangon in Zusammenarbeit mit der KünsterInnengruppe *New Zero Art Space*.

Auch in **Kambodscha** konnten die Ziele in der Komponente größtenteils erreicht. Es haben sich sowohl die Trainingsmaterialien der PartnerInnenorganisationen verbessert, als auch u.E. der Einbezug von Genderaspekten in ihrer Arbeit.

Durch die Kombination von intensiver Beratung mit finanzieller und administrativer Unterstützung konnte die hbs sowohl indigene Netzwerke und NGOs fördern, als auch kambodschanische Netzwerke unterstützen, die eine zentrale Rolle im Ressourcensektor spielen. Diese sind heute zum großen Teil befähigt ihre Interessen gegenüber dem Staat selbst zu vertreten, dank ihrer erworbenen Kenntnisse und einer Diversifizierung ihrer Geldgeber. Darüber hinaus profitieren sie von den deren vielfältigen Förderangeboten.

Ferner gelang es ihren PartnerInnenorganisationen sowohl auf der lokalen, provinz-, regionalen und teilweise auch nationalen Ebene das Bewusstsein für die Bedeutung kommunalen Landbesitzes der indigenen Volksgruppen zu schaffen und auf die besondere Rolle von Frauen in diesen Gemeinschaften, insbesondere im Fischereisektor hinzuweisen. Diese Ergebnisse wurden sowohl vom *Department of Gender* des Frauenministeriums als auch vom Fischereiministerium in konkrete Empfehlungen zur Einbeziehung des Genderansatzes in ihren Programmen aufgenommen.

Die Studien über Ausländische Investitionen und Agroindustrien ermöglichten einem breiteren Publikum bestehend aus Akteuren der Zivilgesellschaft und mit Einschränkungen auch der Ministerien in Dialog zu treten. Weiterhin bestehen Ansätze die Privatwirtschaft in diese Diskussion einzubeziehen.

Da sowohl die PartnerInnennetzwerke (CRRT, CIYA, YRDP, NGO Forum und CBNRM LI etc.) in einem landesweiten Kontext arbeiten, als auch die Gesetzesvorlagen zum Schutz indigener Gemeinschaften und der Ausgestaltung von Landrechten landesweite Implikationen haben und der Bereich Ressourcentransparenz und Extraktive Industrien regionale Zusammenhänge aufweist, kann der in den Programmzielen formulierte Fokus auf den Nordosten des Landes verlassen werden und sollte deshalb künftig in einen landesweiten oder sogar regionalen Kontext gestellt werden.

Nachhaltigkeit

Nach nur 4 Jahren Programmimplementierung kann nur sehr vorsichtig von Nachhaltigkeit gesprochen werden.

In **Thailand** ist die Nachhaltigkeit des NFCR-Netzwerkes davon abhängig, wie sich die Mitglieder für eine eigene Repräsentanz weiter engagieren und ob es gelingt, das Netzwerk zu institutionalisieren. Die Nachhaltigkeit der Gemeinderadios hängt auch sehr davon ab, inwieweit ihre vielfältigen strukturellen Probleme gelöst werden können und sie durch die Existenz eines legalen gesetzlichen Rahmens offiziell registriert werden.

In **Myanmar/Burma** kann man noch nicht von der Nachhaltigkeit der Netzwerke sprechen. Dazu ist der Zeitraum zu kurz.

In **Kambodscha** äußert sich die Nachhaltigkeit zum einen in einer Stärkung der Netzwerke von CRRT und CIYA, die inzwischen (fast) unabhängig von hbs arbeiten und besser Lobbyarbeit gegenüber der kambodschanischen Regierung betreiben können.

Der Mapping-Ansatz zur Landregistrierung, der von CBNRM LI entwickelt wurde, wird inzwischen auch von (internationalen) Organisationen angewendet (IDA, EWMI, ILO).

Gendergerechtigkeit

In allen drei Programmen ist das Thema Genderdemokratie und Feminismus noch eine große Herausforderung und ist gegenwärtig weder bei den ProgrammmitarbeiterInnen, noch bei den Partnerorganisationen als integratives Element verankert, sondern eher als Zusatz, der gesondert behandelt werden muss. Doch werden inzwischen meistens genderdifferenzierte Daten in den Berichten aufgeführt.

Grundsätzlich sind sich alle PartnerInnen dessen bewusst, von Anbeginn der Planung der Aktivitäten, der Durchführung und der Ergebnisüberprüfung einen genderdifferenzierten Fokus einzunehmen - aber die „Genderlinse“ fehlt größtenteils.

Erfolge sind allerdings durch die verschiedenen Studien zu verzeichnen, die mit einem genderspezifischen Schwerpunkt in Thailand und Kambodscha durchgeführt wurden. Diese haben sowohl zu einer zahlenmäßig größeren Beteiligung von Frauen in diversen Gremien geführt, als auch ein Bewusstsein bei verschiedenen Stakeholdern über die Bedeutung von Gender geschaffen.

Trotz diverser Gendertrainings- und Workshops in den einzelnen Länderbüros und Berlin und einer auf Initiative des SOA-Büros eingerichteten Gendergoogleplattform, arbeiten die beiden GenderkoordinatorInnen bisher wenig miteinander und auch die Beratung der KollegInnen gestaltet sich immer noch schwierig.

Wichtigste Empfehlungen

Auch wenn bereits Ansätze von länderübergreifenden Themen aufgegriffen wurden, werden die Programme noch als einzelne Länderprogramme wahrgenommen und weniger als Regionalprogramm. Hierin besteht die besondere Herausforderung für folgende Programmphasen.

Weiterhin wird empfohlen:

- Die Medienkomponente in Thailand sollte sich noch mehr auf den Bereich des Internets und die damit einhergehenden Gesetzgebungsprozesse konzentrieren und eine Diversifizierung sowohl von Themen als auch PartnerInnenorganisationen und Akteuren anstreben.
- Eine Studie soll Auskunft darüber geben, ob die hbs auch zukünftig im Bereich der Gemeinderadios arbeiten sollte.
- Es sollte mit denjenigen PartnerInnen weiterhin zusammengearbeitet werden, mit denen bereits vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut wurden. Das können Individuen als auch Organisationen sein. Die Auswahl der PartnerInnen hängt von den künftigen Strategien im Medienbereich und deren Positionierung im Mediensektor ab.
- Im Myanmar/Burma-Programm empfiehlt es sich weiterhin in den beiden Bereichen des Stipendienprogramms und der Förderung der KünstlerInnen zu arbeiten.
- Darüber hinaus sollte eine Studie über die Möglichkeiten einer Ausweitung der Komponentenmatrix auf die Themen der nachhaltigen Ressourcennutzung, des Ressourcenschutzes und evtl. Klimawandels in Myanmar/Burma durchgeführt werden.
- In Kambodscha sollten weiterhin lokale (indigene) Netzwerke unterstützt werden, oder Netzwerke und Organisationen, die sich mit dem Thema nachhaltiges Ressourcenmanagement, Einnahmentransparenz und Landrechten beschäftigen, unter Einbeziehung des Genderansatzes, auseinandersetzen.

- Ferner sollten weiterhin „*hot issues*“ in der Mekongregion identifiziert und ihre sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen mit Vertretern der Zivilgesellschaft, dem Staat und der Privatwirtschaft diskutiert werden.
- Die hbs sollte künftig Möglichkeiten ausloten, das Thema Klimawandel und regenerative Energien in Kambodscha zu bearbeiten und ebenfalls in einen regionalen Kontext zu stellen.